

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Rastatt. 1943-1944 1944

154 (6.6.1944)

Verlag: Führer-Verlag GmbH, Karlsruhe
Verlagsdruck: Sammlerstr. 3-5, Fernsprecher 727 bis 731 und 8902 bis 8903, Wollschnecken: Karlsruher 2388 (Anzeigen), 5785 (Reklamations), 2335 (Buchhandlung), 2336 (Verlagsverwaltung), 2337 (Bücherei), 2338 (Verlagsverwaltung), 2339 (Bücherei), 2340 (Verlagsverwaltung), 2341 (Bücherei), 2342 (Verlagsverwaltung), 2343 (Bücherei), 2344 (Verlagsverwaltung), 2345 (Bücherei), 2346 (Verlagsverwaltung), 2347 (Bücherei), 2348 (Verlagsverwaltung), 2349 (Bücherei), 2350 (Verlagsverwaltung), 2351 (Bücherei), 2352 (Verlagsverwaltung), 2353 (Bücherei), 2354 (Verlagsverwaltung), 2355 (Bücherei), 2356 (Verlagsverwaltung), 2357 (Bücherei), 2358 (Verlagsverwaltung), 2359 (Bücherei), 2360 (Verlagsverwaltung), 2361 (Bücherei), 2362 (Verlagsverwaltung), 2363 (Bücherei), 2364 (Verlagsverwaltung), 2365 (Bücherei), 2366 (Verlagsverwaltung), 2367 (Bücherei), 2368 (Verlagsverwaltung), 2369 (Bücherei), 2370 (Verlagsverwaltung), 2371 (Bücherei), 2372 (Verlagsverwaltung), 2373 (Bücherei), 2374 (Verlagsverwaltung), 2375 (Bücherei), 2376 (Verlagsverwaltung), 2377 (Bücherei), 2378 (Verlagsverwaltung), 2379 (Bücherei), 2380 (Verlagsverwaltung), 2381 (Bücherei), 2382 (Verlagsverwaltung), 2383 (Bücherei), 2384 (Verlagsverwaltung), 2385 (Bücherei), 2386 (Verlagsverwaltung), 2387 (Bücherei), 2388 (Verlagsverwaltung), 2389 (Bücherei), 2390 (Verlagsverwaltung), 2391 (Bücherei), 2392 (Verlagsverwaltung), 2393 (Bücherei), 2394 (Verlagsverwaltung), 2395 (Bücherei), 2396 (Verlagsverwaltung), 2397 (Bücherei), 2398 (Verlagsverwaltung), 2399 (Bücherei), 2400 (Verlagsverwaltung)

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Rpl. Außerhalb Baden 15 Rpl. Karlsruhe, Dienstag, den 6. Juni 1944 18. Jahrgang / Folge 154

Die Anglo-Amerikaner machten Rom zum Kampffeld

Deutsches Angebot auf Erklärung Roms zur offenen Stadt abgelehnt - Kulturschänder General Alexander verursacht Straßenkämpfe

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Italien, Generalfeldmarschall Kesselring, hat durch den deutschen Botschafter beim Vatikan diesem zur Weitergabe an das Oberkommando der anglo-amerikanischen Streitkräfte Vorschläge für die Ausräumung der Stadt Rom als offene Stadt durch die kriegführenden Mächte übermitteln lassen. Auf diese Vorschläge ist bisher eine Antwort des anglo-amerikanischen Oberkommandos nicht erfolgt. Statt dessen hat General Alexander in einer Proklamation an die Bürger Roms diese zum bewaffneten Widerstand gegen die deutschen Truppen aufgefordert.

Nichts kennzeichnet den deutschen Schwächungsprozess zur gleichen Zeit auch als Kampf um die abendländische Kultur so sehr wie die Tatsache der von den Anglo-Amerikanern verursachten Straßenkämpfe in Rom. Damit erfüllen sich die diametralen Gegensätze zwischen deutscher Innerlichkeit und feindlicher Verlogenheit. Auf der einen Seite läßt der Führer des deutschen Volkes durch General Kesselring das wohlmeynende Angebot überreichen, Rom als die älteste Stadt der Welt und als Kulturzentrum der Christenheit außerhalb der Kampfhandlungen zu belassen, weil der Name dieser Stadt, ihre Bauten, als Besitz der gesamten Menschheit betrachtet werden, während auf der anderen Seite hohnvolle Verachtung des „Wolfsartenplunders“ das Angebot eifrig ablehnt und den Befehl erteilt, mit Panzerkräften in die Stadt hineinzumarschieren und die deutschen Nachbarn anzugreifen. Diese infame Handlungsweise der Stadt Rom und den Geschäften des größten Teiles der Menschheit anzuheben, mag die Verantwortung für die zur Zeit in den Straßen der Eber-Stadt tobenden Kämpfe ausschließlich auf die Schultern des Generals Alexander und seiner Untertanen zu schieben, sich das brutale Gesicht der Semmungslosen Kriegesfurie, deren Vernichtungswahn keine Grenzen kennt. Die Soldaten werden, wie immer bei Schuldvergehen gegen Menschheitsgefühl, dem strengen Urteil der anstehenden Gerechtigkeit unterliegen.

Die Stadt Rom zur Erhaltung ihrer kulturellen Werte nicht in die Kampfhandlungen einbezogen, stehen nordamerikanische Panzerverbände in den Mittagsstunden des 4. Juni bis in das Stadtbinnen vor, um sich in den Besitz der Eber-Brücke zu setzen. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen, die in den Abendstunden noch andauerten. Angehörige dieser Haltung des Feindes war es unvermeidlich, daß Rom entgegen den klar bekundeten deutschen Absichten doch zum Kampffeld wurde. Die deutsche Führung wird aber auch jetzt noch bestrebt sein, die Kämpfe in und um Rom auf das für die Kriegführung unumgängliche Maß zu beschränken.

Nordöstlich der Stadt sind heftige Kämpfe mit starken feindlichen Angriffsgruppen im Gange. In dem schweren Ringen südlich Rom haben sich die Panzerverbände des Generals der Flieger Ritter von Pohl besonders ausgezeichnet.

Bei den südlichen Eber, südlich S. Maria und südlich S. Maria an der Spitze ansehnliche Truppenstärke von Panzern und Schützenpanzern unterstützte feindliche Angriffe blutig zurückgewiesen. In dem schweren Ringen der letzten Wochen hat sich die 71. Infanterie-Division unter Führung des Generalleutnants Raatz hervorgetan.

Italienische Torpedofregatten griffen in der letzten Nacht Schiffe in der Bucht von Civitavecchia an, beschädigten vier Frachter mit 30 000 BRT, schwer und erzielten Treffer auf zwei weiteren Frachtern.

Bei Einflügen nordamerikanischer Bombenverbände in den norditalienischen Raum und nachdem die militärischen Ereignisse südlich und südöstlich der Stadt einen bevorstehenden Kampf um Rom selbst in das Gebiet der militärischen Überlegungen einbezogen hatten, wurde deutscherseits der Versuch gemacht, in Form einer gegenseitigen Uebereinkunft die bisherigen deutschen Gefangenensetzen auch in Zukunft zu gewährleisten und Rom ungehindert zum Kampffeld zu erhalten. Auch dieser Versuch wurde durch die feindliche Verlogenheit auf Rom keine der Anglo-Amerikaner von der Bombardierung großen Stills abhalten können und auch dieses nur in Bezug auf das Zentrum der Stadt. Neuzugeworbene und andere Stellen innerhalb der römischen Bevölkerung unterliegen trotzdem dem rücksichtslosen Bombenterror des Feindes.

Heftige Straßenkämpfe nach Eindringen der Nordamerikaner in Rom

Deutscher Angriff bei Jassy gewann weiter Boden - 42 Sowjetflugzeuge vernichtet - Vier Schnellboote versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni: Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Trotz des Angebots der deutschen Führung, die Stadt Rom zur Erhaltung ihrer kulturellen Werte nicht in die Kampfhandlungen einbezogen, stehen nordamerikanische Panzerverbände in den Mittagsstunden des 4. Juni bis in das Stadtbinnen vor, um sich in den Besitz der Eber-Brücke zu setzen. Es kam zu erbitterten Straßenkämpfen, die in den Abendstunden noch andauerten. Angehörige dieser Haltung des Feindes war es unvermeidlich, daß Rom entgegen den klar bekundeten deutschen Absichten doch zum Kampffeld wurde. Die deutsche Führung wird aber auch jetzt noch bestrebt sein, die Kämpfe in und um Rom auf das für die Kriegführung unumgängliche Maß zu beschränken.

„Der Fall von Rom schwächt nicht unsere Kraft“

Aufruf des Duce zum Einrücken der Anglo-Amerikaner in Rom

Norditalien, 5. Juni. Der Duce hat folgenden Aufruf erlassen:

Italiener! Die anglo-amerikanischen Eindringlinge, denen der gemeine Verrat der Monarchie in Sizilien und Salerno die Tore des Vaterlandes geöffnet hat, sind in Rom eingedrungen. Die Nachsicht wird Euch nicht beibringen, ebenso wie sie Euch nicht beibringen wird, die Propagandawörter, um die Frage des Ereignisses abzumildern und auch nicht die Verpöschung zu unterstützen, mit der dieses eingetreten ist im Verhältnis zu den unvermeidlichen Vorfällen der vorausgehenden Zeit.

London kündigt Hunger in Rom an

Der große Probefall der „Befreier“ - Schlimme Erfahrungen mit der „Amgot“

Ottobrunn, 5. Juni. Es ist wahrlich nicht zu verwundern, wenn man aus den Stimmen der neuen Lage an der italienischen Front folgert, daß die Anglo-Amerikaner zwar ihr Eindringen in das geräumte Rom möglich in die Welt hinausposaunen, aber gleichzeitige heftige Beklemmungen empfinden. Wie soll Rom ernährt werden? Süditalien gibt nicht viel her. Die Stadt aber beherbergt über eine Million Einwohner; dazu sind noch Hunderttausende von Flüchtlingen in der Stadt.

Notorische Kulturschänder

Von Prof. Dr. Johann von Leers

Wenn man in Friedenszeiten häufiger ins Ausland reiste, so konnte man etwa in Italien die Beobachtung machen, daß die Deutschen und die Engländer sich dort vollkommen verschieden verhielten. Bei beiden gab es zwei durchaus verschiedene Typen. Bei den Deutschen einmal die Hochzeitsparaden, die sich in ihrem jungen Glück die Sonne, die Wärme des Südens, die entzückende Behaglichkeit kleiner italienischer Ristoranti und die Blumen anholten, aufzuziehen durch eine Galerie sinnen, die allen Alter und noch mehr ausschweifend sich bemühenden. Daneben gab es den zweiten Typ des Kunstbegeisterten. Er hatte im Grunde etwas menschlich Würdevolles; der junge Student oder die junge Studentin, die auf irgendeine Weise eine Italienreise durchgelebt hatten, der alte Kunstprofessor, der mit verzückter Seligkeit vor einem Botticelli oder Giotto stand und das Bild immer wieder von allen Seiten betrachtete konnte, aber daneben Dunderböse von Menschen, die fast nur nicht mit der Kunst zu tun hatten, Kaufleute, Geschäftsleute, Offiziere, Menschen des kleinen Mittelstandes, die mit viel Verstand und einer tiefen Liebe die Schönheiten dieser Kunst in sich aufnahmen und genossen, die von einer wirklich echten geistigen Bildung zeugte.

Der Kampf geht weiter bis zum Sieg

Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Kampf in der Front im Zuge der Kampfhandlungen immer mehr der Stadt Rom näherte, bestand die Gefahr einer Einbeziehung dieses ältesten Kulturzentrums der Welt in die direkten Kampfhandlungen. Um dies zu vermeiden, hat der Führer die Zurücknahme der deutschen Truppen nordwestlich Roms befohlen.

Der Kampf in Italien wird fortgesetzt in dem unerwartlichen Wollen und mit dem Ziel, den feindlichen Angriff am Ende zu brechen und gemeinsam mit den Verbündeten den Sieg zu erzwingen. In enger Zusammenarbeit mit dem schicksalhaften Italien und den anderen Verbündeten des Reiches werden die dafür notwendigen Voraussetzungen geschaffen. Das Jahr der Invasion wird den Gegnern an der entscheidendsten Stelle eine vernichtende Niederlage bringen.

Neuer Eichenlaubträger der Waffen-SS

DNB, Berlin, 5. Juni. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptsturmführer Karl H. H. Kommandeur des SS-Panzer-Granatieri-Regiments „Theodor Eise“ in der SS-Panzer-Division „Totenkopf“, als 180. Soldaten der deutschen Wehrmacht. Hauptsturmführer Karl H. H. wurde am 1. Dezember 1943 in Saragossa geboren.

Melancholisch setzt das Blatt hinan, man gerate jetzt überhaupt erst an den Rand der familiärsten Verhältnisse

Melancholisch setzt das Blatt hinan, man gerate jetzt überhaupt erst an den Rand der familiärsten Verhältnisse, d. h. der Krieg um Italien wird überhaupt erst problematisch, die Verworfenheit wächst, flagt das Blatt und rechnet sich aus, was alles erforderlich sein wird, um die Bevölkerung Roms mit dem notwendigen Nahrungsmitteln zu versorgen. Die Ueberwindung der Ernährungsschwierigkeiten sei die Probe auf die alliierte Wehrmacht und Organisationskraft.

Die Stimme des neuen Italien

Berlin, 5. Juni. Die Kommandeure der Divisionen des republikanischen Heeres, die sich in Deutschland zur Ausbildung befinden, haben dem Duce folgende Botschaft überbracht:

Duce! Die Ereignisse, die so sehr das geplante Vaterland treffen, gehören zur Geschichte von gestern. Sie sind die tragischen Folgen des Verrats. Wir sind die Geschichte von morgen. Wir sind die Befreiung, die in Vorbereitung ist. Je tiefer der Abgrund ist, von dem wir heraussteigen, desto ruhiger und entschlossener ist unser Wille. Jeder Augenblick unserer harten und eifrigen Waage nähert uns der Vergeltung und dem Siege. Hierfür bereiten wir hier im Land unsere großen Verbündeten mächtige Waffen und treue Herzen vor.

Für Rom, für den Duce werden wir Italien den Ruhm der Waffen zurückgeben und dem italienischen Volk die Sicherheit seiner Zukunft.

Die Ereignisse, die so sehr das geplante Vaterland treffen, gehören zur Geschichte von gestern. Sie sind die tragischen Folgen des Verrats. Wir sind die Geschichte von morgen. Wir sind die Befreiung, die in Vorbereitung ist. Je tiefer der Abgrund ist, von dem wir heraussteigen, desto ruhiger und entschlossener ist unser Wille. Jeder Augenblick unserer harten und eifrigen Waage nähert uns der Vergeltung und dem Siege. Hierfür bereiten wir hier im Land unsere großen Verbündeten mächtige Waffen und treue Herzen vor.

Für Rom, für den Duce werden wir Italien den Ruhm der Waffen zurückgeben und dem italienischen Volk die Sicherheit seiner Zukunft.

eine Kirche ohne besonderen historischen Wert lassen sich selbstverständlich wieder aufbauen. Andere Dinge kann man nicht wiederherstellen, weil sie im eigentlichen Sinne unersetzlich sind. Goethes Geburtshaus in Frankfurt a. M., das die Luftangriffe verbrannt haben, kann man nicht wieder aufbauen. Es ist dann eben nicht mehr Goethes Geburtshaus, in dem dieses große Genie der Menschheit seine Kindheit verlebte, sondern ein im Grunde uninteressantes modernes Haus. Da müssen die Ruinen liegen bleiben. Auf ewig. Als dauernde Anklage. Nicht anders wie die Ruinen des Seidener Schlosses noch heute ständlich die Anklage gegen den Norddeutschen Lloyd und seinen König Ludwig XIV. verkünden.

Sarold Nicolson sagt, daß die wütenden Vergewaltigungen von höchsten Kulturträgern durch die anglo-amerikanischen Barbaren am Ende für das England der Zukunft ein selbsterhellendes Zeugnis sein werden. Er sagt: „Es spricht nicht für die demokratische Grausamkeit der Väter von England und Amerika, daß sie diesen höchsten Reinen menschlichen Geistes (den Künstergeist) gleichgültig oder feindselig angegriffen und es ist ein Vorwurf für unsere künftigen Söhne, daß sie nicht mehr als Trauer für unsere Enten werden, daß wir, die wir als Treuhänder des europäischen Erbes hätten auftreten können, unser Antlitz abwendend haben.“

In der Tat konnten sie gar nicht mehr als Treuhänder des europäischen Erbes auftreten, seitdem die Engländer im Dienst des Weltimperialismus, verbunden mit dem Bolschewismus und der nordamerikanischen Geldmacht und Völkerverdrängung zum Kampf gegen das Deutsche Reich, das Herz Europas, herbeigeführt hatten. Sie konnten auch nicht mehr im Kreise ihrer Bundesgenossen etwas für eine Schonung der Kunstwerke einbringen, weil sie in diesem Kreise einmal nichts zu sagen haben, andererseits der Befehl des Bundesrats auszuführen müssen; das Substantiv aber will die Rettung aller menschlichen und künstlerischen Tradition der nichtjüdischen Völker, um diese zur armen Welt herabzubringen und in die armenige Sklaverei des Bolschewismus zu treiben.

Neue menschenkulturellen in England, die heute spüren, daß hinter der „Demokratie“ ihres Landes in Wirklichkeit wilde in Hosen stehende, künsterfeindliche Barbaren, vom Juden am Scheinband geführt, sind einflußlos. Die Wälder Europas aber müssen ihre herrlichen Schöpfungen einer wüsten Kunst- und Kulturgeschichte, die Meisterwerke ihrer Väter zerstören. Sie können es ohne Bedenken und mit jedem auch noch so vernünftigen Mittel tun, denn sie kämpfen gegen nordische Kulturfeinde und Schänder der höchsten Güter der Menschheit, gegen tobende Barbaren, die Schonung nicht verdienen.

Grenschild des Protektorats gestiftet
* Prag, 5. Juni. Der deutsche Staatsminister für Böhmen und Mähren hat mit Erlass vom 4. Juni 1944 als Auszeichnung für Protektoratsangehörige, die sich durch vorbildliche Haltung oder Pflückerfüllung und feste Einheitsbereitschaft bewährten, den „Grenschild des Protektorats Böhmen und Mähren mit dem Herzog-Wenzel-Wädel“ gestiftet. Diese Auszeichnung wird in drei Stufen (einfach, in Silber und in Gold) verliehen und durch ein Diplom, das namhafte tschechische Künstler und Kunsthandwerker gestaltet haben, bekräftigt.

Kriegsgerichtsverfahren nach gesundem Volksempfinden
* Berlin, 5. Juni. Das Oberkommando der Wehrmacht hat durch Verordnung eine Ergänzung der Bestimmungen über das Kriegsgerichtsverfahren herbeigeführt. Es handelt sich dabei um die strafrechtliche Behandlung einiger militärischer Sonderdelikte, wie Spionage, Verletzung der Wehrkraft und Fahnenflucht. Die neue Ergänzung sieht vor, daß bei allen Fällen, die durch eine vorläufige strafrechtliche Handlung einen schweren Nachteil oder eine ernste Gefahr für die Kriegführung oder die Sicherheit des Reiches verschuldet haben, unter Berücksichtigung des gesunden Volksempfindens die Strafe bis zur Höchstgrenze des angedrohten Strafmaßes erhöht oder auf zeitliches oder lebenslanges Zuchthaus oder auf Lebensstrafe erkannt werden kann, wenn der Delinquent Strafmäßig nach gesundem Volksempfinden zur Strafe nicht ausreicht. Entsprechendes wurde für die einschlägigen strafrechtlichen Sonderdelikte festgelegt.

Der Hüter Bayreuths
Siegfried Wagner zum 75. Geburtstag
Zu dreifacher Schicksalsbestimmung war der Richard Wagner, der am 6. Juni 1869 als Sohn Richard Wagners und Cosimas von Bülow in Triebitz am Wiermalbühl See das Licht der Welt erblickte. Siegfried Heflich Wagner erfüllt das väterliche Vermächtnis mit der Erhaltung der Bayreuther Festspiele, vollendet ein umfangreiches eigenständiges Werk, das in sechzehn Opernpartituren, Opern, und Begründung des Festspielhauses und des Hauses Wagner und damit auch des Festspielhauses mit dem Lebenskampf Adolf Hitlers. Die Beginn des Lebens der Wagnerfamilie ist die Beginn mit der Kaufbahn eines Architekten, bis sich auf einer Orientreise (1892) die Lebenswende zum Künstler vollzog. Der erstmalige musikalische Leitung des „Ringes“ im Bayreuther Festspielhaus (1896) folgte fünf Jahre später der Ausweis seiner genialen Begabung mit der Bayreuther Inszenierung des „Hiegenden Holländers“. Auf der Festspielbühne des grünen Hügels im Frankenlande war Siegfried Wagner befreit, im Sinne einer lebendigen Tradition zu arbeiten und auch der geistlichen Festspielidee seines Vaters gerecht zu werden. Ein Menschenalter hindurch widmete er sich mit fanatischem Arbeitswillen und unerschütterlichem Idealismus dem Bayreuther Erbe. Seine größte Kulturarbeit bleibt die einzig durch ihn ermöglichte Wiedererhebung der Bayreuther Festspiele im Jahre 1925. Das gelang allen Bemühungen und Anfeindungen zum Trotz. Der Kampf um die Behauptung des Hauses auf dem Bayreuther Hügel war in jenen dunklen Jahren außerordentlich erbittert. Immer wieder war es Siegfried Wagner, dem es gelang, Bayreuth zu erhalten und gegenüber allen feindselig mündenden Stürmen zu verteidigen. Diese Treue erbrachte ihm allzu frühen Tod; nach der letzten Probe zur „Götterdämmerung“ im Festspielhaus 1900 brach Siegfried

Die schwere Materialschlacht vor den Toren Roms

Clarks Absicht, die deutschen Divisionen einzufassen, scheiterte am tapferen deutschen Widerstand

P.K. Der feurige Atem der Materialschlacht liegt über dem von der Natur so verführerisch geeigneten Lande vor den Toren der Etruskischen Stadt. Drohende Brandfäden liegen über den Kampffeldern und werden nichts ihren gesenkten Schein auf die Ruinen längs der alten Via Appia bis an die Peripherie der Stadt.

Es kann nicht übersehen werden, daß nach dem Beginn der großen Offensive der italienischen Front der Generalangriff des materiell und numerisch überlegenen Feindes aus dem Süden herauf zum Vordringen begann als eines der wichtigsten Glieder in der Kette aller gegenwärtigen Gesamtoperationen mit ungemessener Kraft und einem bisher noch nicht erlebten Aufwand an Panzern, Artillerie und Schlachtfliegerverbänden losbrach, um den letzten deutschen Einbruchsstützpunkt zu sprengen und von hier aus mit einem Durchbruch die gesamte Südfront aus den Angeln zu heben.

Gleich nach der Landung am 22. Juni fandete der Feind mit schmetternden Siegesfanfaren an, vor den Toren Roms eine große Kesselschlacht zu schlagen und die im süditalienischen Raum stehenden deutschen Truppen zu vernichten. Damals operierten die Anglo-Amerikaner im Anschluß an die gezielte Landung ihrer besonders qualifizierten Einheiten. Sie erreichten ihr strategisches Ziel aber in keiner Weise: Im Gegenteil. Sie wurden mehrfach angefallen und hatten so nur durch einen Preisverfall, sondern auf Schonung von Menschen und Material bedachten deutschen Führung zu verdanken. Mitte Februar bzw. Anfang März nicht ins Meer gelangt zu werden.

Der Großangriff des Feindes am 23. Mai sollte nun mit einer außerordentlichen Mäuerung von Panzern, Artillerie und Infanterie sowie unter Einsatz starker Luftstreitkräfte in kürzester Zeit die Entscheidung über das Schicksal unserer italienischen Front und über die Stadt Rom erzwängen. Schwerpunktmäßig ließ der Feind Hunderte von Panzern auf einem Raum anrollen. Sein zunächst zentraler Einbruch bei Cierno war für die deutsche Führung das alarmierende Signal, sofort umfangreiche Gegenmaßnahmen wirksam werden zu lassen, und damit die vom Gegner angetriebene Frontenbedrohung der im Detail und im unbestimmten Verlaufe kämpfenden Divisionen auszuweichen. Unsere Grenadiere und Panzermänner, Artilleristen und Pioniere waren sich in heldenhaften Abwehrkämpfen dem Sturm der anbrechenden Panzermassen entgegen und brachen in wechsellöblichen, im Verlauf der Kämpfe abwechselnd die Schicht der feindlichen Panzerkräfte. Mit Schindeln gegen Panzerbesatzung zusätzlich besetzte Stahlkolosse an einen Klammern auf oder verankerten im arglosen Schlamm. Heaverte Grenadiere gingen den Sherman mit Panzermitteln aus, und aus den vordringenden Stützpunkten eingeschlepte Fallschirmjäger brachten immer wieder den andrängenden Feind zum Stehen.

deshalb einen Angriffsteil in westlicher Richtung vor und versuchte am 20. Mai, in der Gegend nördlich von Aprilia und westlich Velletri den entscheidenden Durchbruch um jeden Preis zu erzwingen. Wieder trommelte die Artillerie ohne Pause, wieder unterstürzten zahlreiche Schlachtfliegerverbände die angereichte Infanterie, und wieder waren es Hunderte von Panzern, die auf engem Raum dieser gigantischen Materialschlacht von Westfront Einbruch in unsere Verteidigungssysteme konnten bei diesem Massenaufgebot von Menschen und Material nicht verhindern werden. Der im Feindlager schließlich erwartete Durchbruch wurde aber abgewendet. Unsere Führung erkannte nach dem Anspringen der beiderseitigen Kräfte in dem trichterförmigen Raum sofort die drohende Gefahr und leitete überzuleist unermüdet die erforderlichen Gegenmaßnahmen mit dem Erfolg ein, daß alle Angriffe liegen blieben und die Anglo-Amerikaner vergeblich Ströme von Blut opferten. Zwei Tage später ließ der Gegner seine Divisionen erneut anrücken. Auch jetzt fehrte er ohne Unterbrechung nach dem Geschehen der Materialschlacht vor allem seine Panzer ein, um unsere Stellungen zu überrollen und mit dem Panzersturm vor den Toren Roms den Schlüssel für die weiteren Operationen in die Hand zu bekommen.

fangen zur Vernehmung und erklärt allgemein, daß die Feuerkräfte unserer Artillerie dem Feind fast völlige Erfolge gebracht. Sie ließen aber mit dem Ausfall an Menschen und Material in seinem Verhältnis zu dem tatsächlichen operativen Gewinn. Die eigentliche Absicht Clarks, unsere Divisionen einzufassen, — nur so ließ sich diese überragende Kräftekonzentration rechtfertigen —, konnte nicht erreicht werden.

London präsentiert die Rechnung
* Mailand, 5. Juni. Ein interessantes Schlaglicht auf die Gesamtlage der Anglo-Amerikaner wirft eine Londoner Fundmeldung von „Exchange Telegraph“. Raum ist Rom von den deutschen Truppen geräumt worden, da wird Viktor Emanuel von seinen anglo-amerikanischen Freunden daran erinnert, daß er sein ihnen gebührendes Verzeihen einholt.

Man hebt den neuen „Bundesgenossen“ Viktor Emanuel und seiner Verästelten liege sehr viel daran, daß der König, der ihnen sein Land und sein Volk ausgeliefert hat, schlieglich von der Bildfläche verschwindet. Bekanntlich war es schon vor Wochen Viktor Emanuel ausgegeben worden, im Falle der Besetzung Roms zurückzutreten und die Regierung dem Kronprinzen zu überlassen. Die alliierten Truppen befinden sich erst wenige Stunden in Rom, als „Exchange Telegraph“ den Verräterkönig an die Verbannung erinnert. So hat Viktor Emanuel wenig Freude an seinen neuen Freunden erlebt. Dagegen hat er zur Genüge den Dant des Hauses Gurdill erfahren.

Am jeden Fußtritt Boden

Mit welcher Erbitterung in diesen schweren Kämpfen um jeden Fußtritt Boden gerungen wird, unterstreichen ganz überzeugend die ungewöhnlich hohen blutigen und materiellen Einbußen des Feindes. Der deutsche Widerstand ist für den Gegner aufreibend und zwingt ihn zum Einsatz seiner letzten Reserven. Erschöpft und niedergeschlagen kommt die Masse der Ge-

Neuer Erpressungsfeldzug gegen die Neutralen

Die Schwarzen Listen genügen den Sowjets nicht — Scharfe Angriffe auf Schweden

H.W. Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Presse veröffentlicht jetzt Vorhaltungen, die die Sowjets gegen die Anglo-Amerikaner erheben und in denen sie diesen den Vorwurf machen, die Plutokratien hätten ihren Einfluß auf die Neutralen zur Einschränkung ihres Handels mit Deutschland nicht genügend geltend gemacht. 1947 sei der Kontakt gegen Deutschland viel wirksamer gewesen als gegenmässig. In diesem Kriege ist es den Westmächten nicht gelungen, die Handelsverbindungen zwischen den Neutralen und Deutschland zu unterbinden. In diesem Zusammenhang wird die jüngste englisch-amerikanische Abmachung mit Spanien besonders angegriffen. Ebenso wird verurteilt der Druck gegen Portugal verlangt. Diese Vorhaltungen sind um so interessanter, als die neutralen Diktatoren aus London und New York eben neue englisch-amerikanische Druckmaßnahmen gegen die heiden überlieferten Länder kündigen. Dahinter stehen also, wie sich jetzt herausstellt, wiederum die Sowjets, die der englischen und amerikanischen Außenpolitik ganz nach Belieben Weisungen geben, diese oder jene Aktion gegen dieses oder jenes europäische Land vorzunehmen.

Was Schweden betrifft, so werden die anglo-amerikanischen Plutokratienmethoden ebenfalls mißbilligt als ungenügend zensiert. Sogar die schwarzen Listen, auf die England und die USA, so stolz sind und auf die sie soeben zahlreiche weitere finnische und schwedische Firmen gesetzt worden sind, finden vor den Augen des Kreml keine Gnade. Es wird die Aufforderung an die Plutokratien gerichtet, mit jeglicher übergesetzlichen Einwirkung nachzugehen, um die Plutokratien nach Ansicht des Kreml, die ja in solchen Fragen durchaus einem Diktat gleichzusetzen ist, weit stärker gegen Schweden vorzugehen. Es müßte alles gesehen, um der wirtschaftlichen Kriegführung gegen die Neutralen die gleiche Schärfe zu geben wie im vorigen Weltkrieg, wofür der energiegelassen Politik der USA, noch ein nachträgliches herablassendes Vot gebendend ist.

In New York hat gleichzeitig mit den Sowjetforderungen nach mehr Aktivität gegen Schweden, eine neue Presseoffensive eingeleitet, geteilt von der linksradikalen Zeitung „Wf“, die besonders gegen namhafte Wirtschafts- und Finanzleute Schwedens mit dem Vorwurf von Verdrängung in England und den USA, geschaffen und diese dann dazu angereizt, schlimmere Maßnahmen gegen Schweden bisher zu verhängen.

Neuer Erpressungsfeldzug gegen die Neutralen

Die Schwarzen Listen genügen den Sowjets nicht — Scharfe Angriffe auf Schweden

H.W. Stockholm, 5. Juni. Die schwedische Presse veröffentlicht jetzt Vorhaltungen, die die Sowjets gegen die Anglo-Amerikaner erheben und in denen sie diesen den Vorwurf machen, die Plutokratien hätten ihren Einfluß auf die Neutralen zur Einschränkung ihres Handels mit Deutschland nicht genügend geltend gemacht. 1947 sei der Kontakt gegen Deutschland viel wirksamer gewesen als gegenmässig. In diesem Kriege ist es den Westmächten nicht gelungen, die Handelsverbindungen zwischen den Neutralen und Deutschland zu unterbinden. In diesem Zusammenhang wird die jüngste englisch-amerikanische Abmachung mit Spanien besonders angegriffen. Ebenso wird verurteilt der Druck gegen Portugal verlangt. Diese Vorhaltungen sind um so interessanter, als die neutralen Diktatoren aus London und New York eben neue englisch-amerikanische Druckmaßnahmen gegen die heiden überlieferten Länder kündigen. Dahinter stehen also, wie sich jetzt herausstellt, wiederum die Sowjets, die der englischen und amerikanischen Außenpolitik ganz nach Belieben Weisungen geben, diese oder jene Aktion gegen dieses oder jenes europäische Land vorzunehmen.

Was Schweden betrifft, so werden die anglo-amerikanischen Plutokratienmethoden ebenfalls mißbilligt als ungenügend zensiert. Sogar die schwarzen Listen, auf die England und die USA, so stolz sind und auf die sie soeben zahlreiche weitere finnische und schwedische Firmen gesetzt worden sind, finden vor den Augen des Kreml keine Gnade. Es wird die Aufforderung an die Plutokratien gerichtet, mit jeglicher übergesetzlichen Einwirkung nachzugehen, um die Plutokratien nach Ansicht des Kreml, die ja in solchen Fragen durchaus einem Diktat gleichzusetzen ist, weit stärker gegen Schweden vorzugehen. Es müßte alles gesehen, um der wirtschaftlichen Kriegführung gegen die Neutralen die gleiche Schärfe zu geben wie im vorigen Weltkrieg, wofür der energiegelassen Politik der USA, noch ein nachträgliches herablassendes Vot gebendend ist.

In New York hat gleichzeitig mit den Sowjetforderungen nach mehr Aktivität gegen Schweden, eine neue Presseoffensive eingeleitet, geteilt von der linksradikalen Zeitung „Wf“, die besonders gegen namhafte Wirtschafts- und Finanzleute Schwedens mit dem Vorwurf von Verdrängung in England und den USA, geschaffen und diese dann dazu angereizt, schlimmere Maßnahmen gegen Schweden bisher zu verhängen.

Juden und Neger führen USA.-Kommunisten

Starke Agitation unter den Negern

H.W. Stockholm, 5. Juni. Die kommunistische Propaganda in den Vereinigten Staaten vertritt als die Sowjetunion. Die Kommunisten glauben, mit ihrer speziellen Politik des Rooseveltbündnisses und der Regeneration große Erfolge zu erzielen. Bei der Umstellung waren 80 000 Parteimitglieder vorhanden, von denen 20 000 allein im laufenden Jahr gemeldet waren. 15 Prozent der Mitglieder der Leitung des neuen Verbandes bestehen aus Negern, die übrigen zum großen Teil aus Juden, wie folgende Namen von Parteimitgliedern zeigen: Benjamin Davis, Louis Weinhod und Ben Gold. An dem Kongreß in New York nahmen zahlreiche Vertreter kommunistischer Parteien in Südamerika teil.

übererinnerte. Insofern seien die Vereinigten Staaten Hotier als die Sowjetunion. Die Kommunisten glauben, mit ihrer speziellen Politik des Rooseveltbündnisses und der Regeneration große Erfolge zu erzielen. Bei der Umstellung waren 80 000 Parteimitglieder vorhanden, von denen 20 000 allein im laufenden Jahr gemeldet waren. 15 Prozent der Mitglieder der Leitung des neuen Verbandes bestehen aus Negern, die übrigen zum großen Teil aus Juden, wie folgende Namen von Parteimitgliedern zeigen: Benjamin Davis, Louis Weinhod und Ben Gold. An dem Kongreß in New York nahmen zahlreiche Vertreter kommunistischer Parteien in Südamerika teil.

Fransjösische Volksmud gegen die Nordflieger

B. Paris, 5. Juni. Die anglo-amerikanischen Nordflieger haben sich wieder das lästige Sonntagsgeschrei geleistet. Gerade an diesen Tagen warfen sie wieder mit besonderer Brutalität Bomben auf die französischen Zivilbesiedlungen und beschossen Eisenbahnhöfe und harmlose Passanten mit Bordwaffen. Der Sonntag war sonnig und klar, und die sommerliche Wärme lockte friedliche Spaziergänger allenthalben ins Freie. Aus allen Teilen Frankreichs werden wieder schwere Verluste der Zivilbevölkerung gemeldet.

Angeklagt sind unter anderen die Nordflieger der Besatzung Frankreichs maßloser Jörn bemächtigt. Anglo-amerikanische Piloten, die sich durch Fallschirmabwurf zu retten versuchen, erwartet alles andere als ein herzlicher Empfang.

Wagner, von Rastlosigkeit und Mühsal aus allen opferungsbereit geleisteter Arbeit übermüdet, todtrank zusammen. Was der 1. Oktober 1923, an dem Adolf Hitler zum erstenmal als Führer in Bayreuth meiste, zehn Jahre später für die Schicksalsgemeinschaft zwischen dem bayreuthischen Vermächtnis Richard Wagners und dem neuen Deutschland bedeuten würde, konnte er nur ahnen, aber leider in seiner glanzvollen Erfüllung nicht mehr miterleben.

Am 75. Geburtstag Siegfried Wagners denkt die deutsche Kulturwelt der Persönlichkeit des Wagnerjünglings in treuer Dankbarkeit. Aus ihrem Lebensmerk bleibt das Wirken im Bayreuther Festspielhaus die leuchtende Tat. Umritten dagegen ist ihr musikalisch-schöpferisches Schaffen, das uns in lebenswunderlicher Eigenartigkeit am besten in den beiden Märchenopern „Der Nibelungen“ und „An allem ist Nibelungen schuld“ begegnet. In diesen beiden Werken sollte es jedoch mehr Heimatrecht auf deutschen Bühnen finden, als es bisher geschah.

Die Töne des „Siegfried-Jubiläums“, das Richard Wagner am Weihnachtsmorgen 1869 der Mutter Cosima zur Geburtsstagsfeier im Triebitzener Heim aufspielte, überschimmern den freundlich überglückten Lebensmorgen des Knaben Siegfried. Ein Menschenalter später sind es die erschütternden Klänge der Trauermusik aus der „Götterdämmerung“, die im Festspielhaus dem Zuhörer erschauern an jenem Augusttage 1900 einen letzten Dank der Liebe und Ehrfurcht, aber auch den Willen zu unverbrüchlicher Treue zu seinem Erbe verkünden. So lebt denn auch Siegfried Wagners Künstlererbe vor allem mit seiner bayreuthischen Zeit in unvergänglicher Größe fort. Paul Bülow.

80 Künstler mit über 200 Arbeiten aus allen deutschen Gauen am Wettbewerb beteiligt. Sechs Preisträger sind bestimmt worden: Willi Döhler, München, zeigt nicht nur landschaftliches aus den bayerischen Bergen, sondern auch Bilder aus der Zeit des deutschen Vormarsches in Russland (Borscht, Rudolf Schickel, München-Libingen, ein Künstler, der vom Malermeister zum Akademiker und Lehrer der Akademie aufstieg, hebt sich besonders durch sein Bild „Sommerstag“ hervor und bringt schöne Auffassungen aus Norwegen (Marvi, Essen) zur Schau. Der Franke Hans Böhm, Rottenturm, malte lebenswichtige Kompositionen aus seiner Heimat und aus Norwegen mit viel auf Papier, was gegen der mit dem großen Staatsbrems ausgediente Carl Schneider, Berlin. (geb. zu Aachen) farbigen Landschaften, die auf einer Italienreise entstanden, eindrucksvoll festhalten verstand. Adolf Lamprecht (Wehr-Baden), ein Künstler, der sich selber bildete, hat sich als starker Vorbild mit ganz eigener Note entwickelt. Nicht zuletzt ist Erhard Wier, Prag, (geb. zu Böhm. Tepla) zu nennen, der in der Spitze der Bildhauer steht Albert Mazzotti mit seinen reifen Bildnissen, von denen „Paul Ernst“ und „Christine Kog“ besonders hervorgehoben seien.

Wilhelm Vernekehl.

Die elsässische Komponistin Berta Haller
Auf der Freilichtbühne zu Galle ist, wie gemeldet, ein Konzil „Bühnenmusik“ uraufgeführt worden, zu dem die elsässische Komponistin Berta Haller die Musik geschrieben hat. Ihre musikalischen Studien begann sie in Straßburg als Schülerin des Ende vorigen Jahres mit der Goethe-Medaille ausgezeichneten und kurz darauf verstorbenen Karl Frobel (früher langjähriger Chorleiter der Straßburger Männergesangsvereine), und benannte sie bei Vermeidung des Komponisten von „Hänfel und Gretel“. Jeht zwar hindurch war Berta Haller Leiterin der Jugendbühne in Berlin-Wilmersdorf. Ihren dramatischen für die Jugendbühnen bestimmten Kompositionen legte sie vorwiegend Märchenstoffe zu Grunde; das meistgespielte Märchen ist „Die Gänsehirtin am Brunnen“. Eine weitere Komposition „Aria Fridolin Brautlager“ geht ihrer Vollendung entgegen. Berta Haller ist bauernde musikalische Mitarbeiterin am Rundfunk und durch Sinfonien aus der Zeit elsässischer jugendlicher Gedichte weiterhin bekannt geworden.

Mittelbadische Maler stellen in Konstanz aus
Während die badischen Bodenseemaler zur Zeit an einer Ausstellung in Müllhausen i. O. teilnehmen, sind der Karlsruhe' Carl Dertel und Franz Huber, Bad Peterstal, Gäste des Konstanzer Künstlers im Weissenberghaus. Die beiden Künstler bekräftigen damit ihre Beziehungen zum Bodenseegebiet. Carl Dertel zeigt Himmelsgeleit Bandhäftchen in Del aus dem Bodenseegebiet, dem Schwarzwald und dem Allgäu und vorzüglich Proben seiner Bildnisfertigkeit. Auch die stoff gemalten Aquarelle Franz Hubers aus dem Schwarzwald, der Umgebung Stuttgart, dem Schwäbischen Jura und dem Bodensee werden stark beachtet. Dr. H. S.

Kurzgefragt:

Der Führer hat dem öffentlichen Profektor em. Dr. Eugen Bisher in Berlin-Dahlem aus Anlaß der Vollendung der vom Deutschen Reich mit der Widmung „Dem Begründer menschlicher Erbschaft“ verliehen.

Dem Marschall von Finnland, Manneheim, überbrachte der Staatspräsident Ahti persönlich die Wünsche des Reiches anlaßlich seines 77. Geburtstages. Er verlieh ihm das Großkreuz der finnischen weißen Rose mit Kette, Schwertern und Edelsteinen.

Durch ein Regierungsdekret wurde, wie aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet wird, zur Ermittlung der vom Duce gegebenen Aufträge bezüglich der Schaffung der in industriellen Betrieben einwirkenden Werkstätten ein Betrag von 10 Millionen Lire ausgesetzt.

Neue italienische Briefmarken, die berühmte italienische Kunstdenkmäler, die bei den Zerstorungen der Anglo-Amerikaner zerstört wurden, darstellen, kommen am 5. Juni in 20, 25 und 30 Centesime zur Ausgabe.

Die französische Volkspartei unter der Führung Doriot's beging am Sonntag in Paris einen Erinnerungstag für die im innerpolitischen Kampf gefallenen Kameraden. Diese für die außerhalb der Grenzen Frankreichs der Heidenot geblieben sind. In der Morgenstunden wurden am Grab des Unbekannten Soldaten und auf dem Place de la Concorde, auf dem viele Anhänger Doriot's fielen, Kränze niedergelegt.

Der frühere französische Minister Andre Malarme wurde wegen antiquarischer Betätigung in Alger verhaftet. Malarme soll in ein Internierungslager überführt werden. Er ist früher Genieur für Alger gewesen.

Auf der Pressekonferenz im Weißen Haus wurde bekanntgegeben, daß die USA, auf dem Wege der Pacht und Verleiherungen Panzer und anderes schweres Kriegsmaterial an die Revolutionäre von Mexiko, Neuzulassung für amerikanische Republikaner geliefert haben.

Der Streit in den schwedischen Kabinetskreisen von West-Schilling, Störe und Galt-Dumbartofire hat sich weiter ausgebreitet. Ingesamt liegen jetzt neun Kisten mit Antikubismus besetzt bis die englische Judenzeitung „Jewish Chronicle“. Vor allem in der Provinz Ontario habe die Judenfeindschaft stark zugenommen.

Beide Kammern des schwedischen Reichstages lehnten am Samstag, wie berichtet, den Antrag der Konservativen Partei auf Verlängerung des Aufhebungsgesetzes ab. Das Aufhebungsrecht nach schwedischer Regierung des Reichstages, im Kriegsfall aber im Falle der Kriegsgefahr extreme Parteien zu verbieten.

Nach dem Austritt des bisherigen irakischen Ministerpräsidenten Nuri es Saib, der durch bedingungslose Engländerbittigkeit sein Land in Sklavenketten legte, hat der ehemalige Präsident der Abgeordnetenkammer, Sami al Dabibadi, der mehrere Male Minister war, ein neues Kabinett gebildet.

Neue Ritterkreuzträger
DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Juni. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an General G. Carl G. a. g. e. n. e. r. Chef des Generalstabes einer Panzer-Armee, aus Standort/SE.; Hauptmann Otto J. e. d. e. r. m. a. n. n. Bataillonskommandeur in einem norddeutschen Grenadier-Regiment, aus Wiesbaden; Oberleutnant Kurt S. u. n. k. e. l. Kompaniechef in einem Jäger-Divisionen Grenadierregiment, aus Schwedelbach/Wal; Oberfeldwebel Josef F. a. k. e. r. Zugsführer in einer rheinisch-westfälischen Panzerjäger-Kompanie, aus Kriau.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Dönitz, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant zur See Horst von Schröder, aus Biersheim, Kreis Weihen.

Nach dem Heidentum wurde mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet Feldwebel Hugo G. r. o. s. m. a. n. n. aus Darmstadt bei Gensburg/Dreuxen.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe
Verlagsdirektor: Emil Kunz, Hauptredakteur: Franz Moraller, Stellv. Hauptschriftleiter: Dr. Georg Bräuer, Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlags-gesellschaft m. b. H., Zur Zeit tel. Preisliste Nr. 13 gültig

Kleine Geschichte des Schwimmens

Nun kommen wieder die Tage, in denen die Menschen sich mit Freunden im Wasser tummeln. In den Flüssen wie am Meer, und die Kunst des Schwimmens üben. Schwimmen soll heute jeder lernen, und mit dieser Notwendigkeit...

Goethe-Zeit war das Schwimmen aus der Mode gekommen, und die Grafen Stolberg erernten bei ihrer gemeinsamen mit Goethe unternommenen Schwim�er-Reise durch Schwimmen in den Flüssen das große Vergnügen. 'Ich selbst will nicht leugnen', sagt Goethe in 'Wahrheit und Dichtung', 'daß ich mich im klaren See zu baden mit meinen Gefellen vereinte, und wie es schien, weit genug von allen menschlichen Blicken. Keine Körper jedoch leuchteten weit, und wer es auch möchte ansehen haben, nahm Veranlassung daran.'

„Ein wunderbarer Beruf“

Der Rechtswahrer vor der Kamera

„Er heißt sehr viel Laßt.“ So schließt das Drehbuch den Rechtsanwalt Dr. Friederich, der um 8.30 Uhr seine Wohnung für schließt und in die Kasse eilt. 9.30 Uhr. Eine schöne, schlaffe junge Frau sitzt vor dem Rechtsanwalt und schüttelt ihr Herz aus. Sie fühlt sich von ihrem Gatten nicht beachtet, will eine unglückliche Ehe abschließen und kommt doch nicht zu einem klaren Entschluß ihres Herzens. Dr. Friederich meint: 'Ich würde gar nicht, daß es so schlimm ist. Schauen Sie, gnädige Frau, ein kleiner Riß heilt schnell und vernarrt. Keine Liebe ohne Narben. Es ist wie im Krieg. Man trägt auch in der Ehe keine Narben in Ehren.'

Mutter ihren Sohn wiederholt, der einen verfrachten Kaufmann vor dem Selbstmord errettet, der ganz in dem Bemühen aufsteht, einem Mitmenschen helfen zu können - er ist innerlich nicht so fieber, wie es seinen Bekundern scheint. Seine Hände zittern. Er überfließt seinen Augenblick die Uhr auf seinem Schreibtisch. Er weiß, daß an diesem Nachmittag sein kleiner Sohn auf dem Operationstisch einer Klink liegt. Sein Blick überfließt auch nicht die große Photographie seiner Gattin, die neben dem Telefonapparat auf dem Schreibtisch steht. Dr. Friederich ahnt nämlich, daß seine Frau an diesem Nachmittag entlassen ist, ihn zu verlassen.

Die badischen Reglementierungen

entfassen

Höfer-Mannheim auf Asphalt. Winters-Mannheim, 10-Kegelbahn-Weiser. Frau Zehender-Karlruhe Weiserin auf der 10-Kegelbahn. Die Karlsruher waren in allen Kegelbahnen Mannschaften für Reglementierungen. Die Meisterchaften der Regler des Hauses Baden fanden am Sonntag in Mannheim einen äußerst spannenden Wettkampf. Mit einer furchtbar engeöffneten 10-Uhr-Gauleinladung eröffnete die 10-Kegelbahn die Disziplin, bei denen, wie die einzelnen Meistertitel belegen, bis zum letzten Einlaß der Sportler ein jedes Holz gerungen wurde. Eine große Überraschung brachte das Geschehen um die Einzelmeisterchaft auf Asphalt, wo Regler-Karlsruhe gegen den bedeutend älteren Höfer-Mannheim mit 77 Holz im Vorprung lag. Nagel war mit diesem Vorprung als sicherer Sieger erkannt, war aber in Mannheim bedeutet unter seiner Form, während Höfer (der im nächsten Jahr zu den Senioren übertritt) sich nur noch um ein Holz verlor. In Mannheim wurde der Sieg sicher gewonnen. Die mittelhochdeutsche Mannschaft hat ihre Stärke in den vier oberen Klassen in Groß, Mittel, Schmeißer und Meter. Der Verlauf der Kämpfe in Hornberg war folgender: Schmeißer: Rauscher (Wittelsbach) - Ritter (Schwarzwald). Ritter dringend überlegen, jedoch nur durch einen Schmeißer (Schwarzwald) überholt. Ritter schloß mit Ritter über Rauscher nach zwei Minuten Sieger durch Schmeißer. - Schmeißer: Schmeißer (Wittelsbach) - Schmeißer (Schwarzwald). Ritter schloß mit Ritter über Rauscher nach zwei Minuten Sieger durch Schmeißer. - Schmeißer: Schmeißer (Wittelsbach) - Ritter (Schwarzwald). Ritter dringend überlegen, jedoch nur durch einen Schmeißer (Schwarzwald) überholt. Ritter schloß mit Ritter über Rauscher nach zwei Minuten Sieger durch Schmeißer.

Was bringt der Rundfunk?

Reichsprogramm:

- 7.30-7.45 Eine maßgebende Sendung zum 68sten und 70sten Geburtstag des Reichspräsidenten.
12.35-12.45 Der Bericht zur Lage
14.15-14.30 Wärfel von Axel bis Axel
14.30-14.45 Der Bericht zur Lage
16.00-17.00 Letzter Akt
17.15-18.15 Musikalische Ausstattungen am Reichstheater
18.15-18.30 Der Bericht zur Lage
19.15-19.30 Der Bericht zur Lage
20.15-21.00 Musik im Volkston
21.00-22.00 Der Bericht zur Lage

Deutschlandfunk

17.15-18.00 Musik zum 68sten Geburtstag des Reichspräsidenten.
18.00-18.30 Der Bericht zur Lage
20.15-22.00 Der Bericht zur Lage

Familien-Anzeigen

Geburten

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unserer Tochter Elise Marie geb. Rutsch, Privatnarrin, Prof. Dr. Linzmeier, Helmut Heilmann, Ernst Dresel, im Felde, 6. Juni 1944.
W. Jürgen, Erwin, 1.6.44. Die Geburt unserer Stammbabstern zeigen in dankbarer Freude an Helene Hans geb. Ell, Privatnarrin Prof. Dr. Linzmeier, Helmut Heilmann, Ernst Dresel, im Felde, 6. Juni 1944.

Verlobungen

Als Verlobte grüßen: Helga Nitzsche, Oltz, Hauptmann der Art. Walter Niederrühl, Karlsruhe, 6. Juni 1944.

Verheirathungen

Die Verheirathung geben bekannt: Ernst Tege, Wehrmachtangehöriger, Fritz Tege geb. Seifried, Kontostant, Hamburg, Bühl/Bad., Juni 1944.
Die Verheirathung geben bekannt: Fritz Bayer, Ullrich, 4. Luftwaffe, Hildgard Bayer geb. Hoffmann, Offenburg, Okerstraße 75, den 6. Juni 1944.

Todesfälle

Ein hartes und unerträgliches Schicksal hat mein lieben, herzhaften Sohn, Georg Friedrich Wilhelm, geb. 18.10.1907, im Alter von 37 Jahren am 31. 5. 44 im Alter von 37 Jahren an einer Heimgaststube, Karlsruhe, 6. Juni 1944.
Hans Fleischmann, nach kurzer, schwerer Krankheit am 31. 5. 44 im Alter von 37 Jahren an einer Heimgaststube, Karlsruhe, 6. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.

Am Sonntag

Am Sonntag, den 4. Juni, entließ sich vor 70. Geburtstag mein lb. Mann, unser gut. Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager u. Onkel, Gustav Löcher, Karlsruhe, 4. Juni 1944.